



# Dundschau

Ein Gedächtnisrede des Kaisers. Für die Vaterländische Gedächtnisrede in Wien hat nach Mitteilung ihres Begründers, des Generalmajors Busse, der Kaiser folgenden Ehrentitel gestiftet: „Die deutsche Ostmark soll und muß geschützt werden.“

Verlobung in sächsischen Königschauspielhaus? Der Reutlinger Generalanzeiger veröffentlicht die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen von Sachsen mit der ältesten Tochter des württembergischen Thronfolgers Herzogs Albrecht von Württemberg, der 21 Jahre alten Herzogin Maria Amalie.

Holland. (G.) Aus Batavia meldet die „Niederländisch-Indische Presagentur“: Die Erforschung des Berggebirges auf Celebes brachte eine aufsehenerregende Ueberfischung. Der Bergbauingenieur Tiedmann schätzt das dort gesunde „Laternen“-Eisenerz auf eine Milliarde Tonnen. Da das Erz nur 15 Meter unter der Oberfläche liegt, kann die Ausbeutung ohne Mühe erfolgen.

England. (G.) Der frühere englische Minister Balfour sagte noch letzter Tage: Wenn die Deutschen durch weitere Erfahrungen gelernt haben werden, wie unnützlich und kostspielig ihre Offensivbewegungen sind, werden wir bereit sein, über einen rationalen und dauerhaften Frieden zu verhandeln.

Ausschaltung Londons im internationalen Zahlungsbefehl. Eine Befestigung der von deutscher Seite längst festgestellten Tatsache, daß London aufgehört hat, das Bank- und Wirtschaftszentrum der Welt zu sein, findet sich in einem Aufsatz der Londoner „Wall Street Gazette“, der anlässlich der jüngsten Londoner Bankverschmelzungen erschienen ist. Es heißt da von der Stellung der Londoner Banken, wie sie einst war und wie sie jetzt ist. (G.)

Tunnel von Gibraltar nach Afrika? (G.) Der „Rowellist“ meldet aus Madrid: Der Genieoberst Mariano Rubio wurde beauftragt, Pläne für die Herstellung eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar zu studieren. Die Arbeiten für die Durchführung des Tunnels würden fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Jämmerlicher Prophet. (G.) Zum Untergang des Truppen-Transportdampfers „Robada“ bemerkt Daily Mail spöttisch, daß Lloyd George seine Prophetengabe jämmerlich im Stiche lasse. Jedemal, wenn er in einer seiner Vaterländischen Versicherungen erklärt, daß die U-Bootsgefahr vorüber sei, passiert irgendein neues Unglück.

Nachschub aus England. (G.) Man nimmt an, daß neue Transporte nach dem europäischen Kriegsschauplatz begonnen haben. Die Londoner Morgenpost schrieb am Mittwoch abend: „Wir müssen den letzten Mann aus England nach Frankreich bringen, wenn wir den Krieg gewinnen sollen.“

England raubt Kaffee. (G.) Der Prisenrichtshof hat in der Verhandlung über 14 500 Sack Kaffee im Werte von 93 000 Pfund Sterling, die von Guatemala an verschiedene Empfänger in Skandinavien bestimmt und neutralen Schiffen durch englische Kreuzer in den Jahren 1915 und 1916 weggenommen waren, erklärt, daß das letzte Bestimmungsland Deutschland sei und daher den größten Teil der Güter als gute Preise erklärt. (Das ist entschieden sehr wohlfeil.)

Dänemark. (G.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus skandinavischer Quelle: In Kopenhagen tagte der nordische Interparlamentarische Rat, um die Vorbereitungen zur nächsten nordischen Interparlamentarischen Konferenz zu treffen. Der Rat hat beschlossen, die neutralen Länder Europas zu einer engen Zusammenarbeit aufzufordern.

Dänemarks Millionen. (G.) Das durchschnittliche Einkommen in Dänemark ist, wie aus Raacs Bureau aus Kopenhagen gemeldet wird, um 88 Prozent gestiegen. Im Jahre 1916 gab es Dänemark 500 Millionäre gegen 227 im Jahre 1908. Von diesen 500 hatten 460 ein Vermögen von 1 bis 5 Millionen Mark, 32 besaßen

5 bis 10 Millionen, 7 andere 10 bis 20 Millionen und einer mehr als 20 Millionen.

Die Epidemie in Spanien. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ scheint es sich bei der spanischen Epidemie um ein gutartig verlaufendes Schnupfenfieber zu handeln. Möglicherweise handelt es sich um Anfälle von Tenuisfieber oder Maltafieber, Krankheiten, die an den Küsten des Mittelmeeres heimisch sind und sich manchmal epidemisch verbreiten. Das Maltafieber wird durch die Milch von kranken Ziegen übertragen. Das Tenuisfieber beginnt mit ähnlichen Erscheinungen wie Influenza, führt zu scharlachähnlichem Hautausschlag und verschwindet im Laufe einer Woche. Am schwersten und häufigsten werden Kinder und Greise ergriffen.

## Kriegsgefangene.

Die deutsche Bevölkerung wird neuerdings häufig wahrnehmen, daß französischen und belgischen Kriegsgefangenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Spaziergänge und Leibesübungen außerhalb der Lager gestattet werden. Es handelt sich dabei um die Ausführung der in Bern zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen, nach denen allen Kriegsgefangenen, die nicht durch die Arbeit körperliche Bewegung haben, sondern untätig im Lager bleiben müssen, wöchentlich mindestens einmal die Wohltat einer ausgiebigen Bewegung im Freien gewährt wird. Die Abmachung wurde im Interesse unserer Kriegsgefangenen Landsleute in Frankreich getroffen und ist von diesen auf das freudigste begrüßt worden. Angesichts der zum Teil sehr langen Dauer ihrer Gefangenschaft werden diese Spaziergänge für die Aufrechterhaltung ihrer geistigen und körperlichen Spannkraft von unschätzbarem Werte sein. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Bevölkerung den feindlichen Kriegsgefangenen gegenüber bei ihren Ausflügen stets eine ruhige und würdige Haltung bewahren wird. Die deutsche Regierung wird das gleiche nachdrücklich von Frankreich fordern und gegen alle etwaigen Belästigungen deutscher Kriegsgefangener energisch einschreiten. (G.)

## Ernte

Die vorjährigen Heupreise von 9 Mark für den Zentner Heu von Kleearten (Zugern, Esparsette, Koffler, Gelbklee, Weißklee usw.) und von 8 Mark für den Zentner Wiesen- und Feldheu gelten nach einer Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch für Heu aus der Ernte 1918 (N.-G.-Bl. Nr. 71). Für gepresstes Heu erhöht sich der Preis um 60 Pfennig je Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Unkosten eine Vergütung von ebenfalls 60 Pfennig für den Zentner. Soweit ein Handel mit Heu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladeestelle, von der das Heu mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden kann, sowie die Kosten des Verladens daselbst ein.

## Aus aller Welt.

Wien. Einen Beweis dafür, wie außerordentlich reichlich die diesjährige Frühgemüseernte ausgefallen ist, liefert die Tatsache, daß die Wiener Markthallen in den letzten Tagen derart mit Gemüse überschwemmt wurden, daß von 46 Händlern nur vier Gemüse abnahmen, weil die Bevölkerung mit Frischgemüse reichlich versorgt sei. Die gesamten Vorräte an Gemüse wurden teilweise öffentlichen Anstalten zugeführt, teilweise den Ökranstalten überwiesen, um die Mengen vor dem Verderben zu schützen.

Tilsit. Auf dem Rittergut Silleninggen bei Tilsit hatte derauf Urlaub weilende Fähnrich Reimer einen Zusammenstoß mit einem Wilderer, bei dem der Wilderer von Reimer in der Notwehr erschossen wurde.

Rialta. In einem aus Tarnow um 6 Uhr abends eingetroffenen Eisenbahnzug wurde bei der Revision ein lederner Koffer gefunden. Beim Öffnen des Koffers fanden

sich vier Millionen Kronen in Tausend-, Hundert- und Fünfzig-Kronen-Noten vor. Man nimmt an, daß es sich um die Beute eines Diebes handelt, da sich der Verlustträger nicht gemeldet hat.

Wien. Die Verordnung betreffs der Raucherkarte, für welche alle Truchforten bereits fertiggestellt sind, dürfte von der Regierung voraussichtlich zurückgezogen werden. Die Zahl der Anmeldungen hat die Erwartungen der Finanzverwaltung weit übertroffen. In Wien allein haben viele Zehntausende vor Nichttrauern sich auf die Raucherkarte vorgemerkt. Die Berechnungen haben ergeben, daß bei der Verminderung der Zulassungen, welche die Tabakknappheit bedingt, auf einen Raucher eine Zigarette pro Tag kommen wird. Da ist der Versuch der Regelung tatsächlich ab absurdum geführt. Der Trost der Regierung wird sein, daß für jede Bornierung vom Publikum 12 Heller bezahlt wurde, so daß Papier und Druckkosten gedeckt sind.

Stockholm. Vor einigen Tagen hat in Stockholm das Haupt des arktischen Geschlechts Orenkierna, Deutnant Gustav Orenkierna, seine Frau und sich erschossen. Der Grund ist wahrscheinlich in Egoistigkeiten zu suchen. Graf Orenkierna war 35 Jahre alt und erst seit 1916 mit einer ehemaligen Aristokratin verheiratet.

## Die Vergiftung.

Ein Bauerndorf hat Einquartierung. Der Sohn des Besitzers (Soldat) kommt als Flüchtling. Er steht nachts in der Scheune in Brand, in der die Deutschen schlafen. Als Brandstifter meldet sich der alte Großvater, um eine Strafe vom Dorf fernzuhalten. Er wird vor den Augen seines Sohnes und seiner Enkel erschossen. Seine letzten Worte sind: „Denkt daran, meine Kinder!“ Und in der Tat: „Seine Enkel sind heute Offiziere, sie haben nichts vergessen und zählen auf die Zukunft, um es zu beweisen.“

Ein kleiner elfjähriger Knabe schließt das Tor einer Scheune, in der etwa 15 deutsche Soldaten schlafen, wirft den Schlüssel in den nächsten Brunnen und zündet die Scheune an. Vor dem preussischen Kriegsgericht rühmt er sich seiner Tat und sagt beim Verhöre: „Wenn wir zu Hause Schweine am Spieß bräuten, so roch das natürlich bei weitem besser, als wenn jemand von Euch verbrannt.“ Der Junge wird erschossen, aber — „Dieses Verbrechen von elf Jahren, sage ich euch, er war ein richtiges Verbrechen Frankreichs!“

Nicht in Kolportage-Gesten von hundert Fortsetzungen, jedes zu einigen Adeln, nicht in Pariser Tageszeitungen, englischen oder amerikanischen Sonntagsblättern finden sich diese Schilderungen, sondern in einem französischen Schulbuch über den Krieg 1870/71, das in den 90er Jahren bei Picard und Koan in Paris erschienen ist. Professor Simon von der französischen Akademie schrieb dazu die Vorrede, erhielt dafür zahlreiche „Ehrendiplome“. Das Buch aber wurde, wie darin zu lesen ist, durch die französische Unterrichtsministerien für die Ausnahme in Schul- und Volksbibliotheken empfohlen; die Stadt Paris hat es zur Anschaffung für Schülerbibliotheken und zur Preisverteilung begutachtet! Man hat also systematisch der heranwachsenden Jugend durch geradezu abstoßende Mittel, die auf die französische Kultur ein sonderbares Licht werfen, zum Teufel erziehen und ihre Seelen vergiften! Auch hierin liegt eine der Triebkräfte des Weltbrandes und die Grundursache für die barbarische Robott der Franzosen — Soldaten und Zivilbevölkerung — gegenüber den deutschen Gefangenen.

## Vermischtes.

Lokomotive als Vorratskammer. Bei den Revisionen von Zügen, die die ungarische Grenze gegen Niederösterreich passieren, wurden im Wasserbehälter der Lokomotiven in einem Falle drei Zentner Würste, in einem anderen Falle 160 Kilogramm Würste, 25 Kilogramm Selchfleisch, 15 Kilogramm Krenwürstel und 10 Kilogramm Preßwurst, wieder in einem anderen Falle 15 Kilogramm Bohnen und 4 Kilogramm Preßwurst gefunden. Alle diese guten Sachen schwammen in den Wasserbehältern der Lokomotiven herum. Die Lebensmittel wurden konfisziert.

zu pfücken, stand sie schwach und hilflos mitten in dem Leben und schredte vor jeder drohenden Dornhecke zurück. Er nahm sich vor, eine ruhige Unterredung mit der Gattin zu haben.

Doch vorläufig war die Frau zu sehr in Anspruch genommen. Wie eine strahlende Sonne von ihren Trabanten, wurde sie von den Personen umringt, welche sich im Hotel Sch... einfanden. Und neben ihr glänzte Juliane wie ein zweites leuchtendes Gestirn. Begeistert dankte Sereno der jungen Frau, die ihm die Bahn des Ruhmes eröffnet hatte. Trümmerte sich ihm die Bahn des Ruhmes, so war ja ganz unmöglich, selbsthandeln zu sein. Wie er sich einzugestehen; das mußte der Mutter überlassen bleiben und sie hatte sich daran beschränken müssen, dieser die herrliche Lösung zu empfehlen. Darauf wies er nun auch jetzt halb helleberrig, halb mit dem Stolz einer unigen Kindesliebe hin.

„Sennora dell' Aro — ja — aber wer würde mich ihr nahe gebracht haben, wären Sie es nicht gewesen, gnädige Gräfin? Wenn es mir glückt, mich emporgeschwingen, dann weiß ich, wenn mein mächtigster Dank gebührt, wenn ich als meinen guten Genius zu betrachten habe.“

Als spät in die Nacht hinein sah Juliane am Klavier und hob mit keinem Verständnis alle Schönheiten der Partitur hervor. Der unbeschreibliche Wohlklang und die Kraft ihrer tonrischen Stimme wurden im Verein mit feinem, leidenschaftlichem Vortrag allen Intentionen des Komponisten gerecht.

Justine sah neben der Tochter und markierte zuweilen diese oder jene Stelle, die ihren besonderen Beifall fand. Sie hielt lange mit ihrem Urteil zurück, erklärte aber endlich: „Ich werde die Partie meinem Repertoire einverleiben, Signor Sereno. Juliane hat mir wirklich nicht zu viel gesagt. Bei Gelegenheit meiner nächsten Gastspielreise sollen Sie Ihre Werk auf der Bühne hören und ich glaube nicht vorzeitig zu sein, wenn ich ihm einen großen Erfolg prophezeie.“

Der junge Meister, dessen Ernst maßloser, bisher unbefriedigter Ehrgeiz schwellte, erstarrte vor Begegnung. Die schimmernde Vision einer glanzvollen Zukunft tauchte vor ihm auf und er legte sein Geschick, welches ihm nach dem kleinen G... geführt hatte.

## Angleich Naturen.

Roman von H. Corong.

40

„Recht Dir etwas? Du siehst ja so erregt aus.“ sagte Baron G...“

„O nein, Papa. Du weißt ja, daß ich nie zu den phlegmatischen Gemütern gehöre. Alles regt mich auf, alles bringt mich gleich aus Rand und Band.“

„Viel zu sehr, mein Kind, viel zu sehr. Begleitet Dich denn Horst nicht?“

„Nein, Papa, er hat eine andere Einladung angenommen.“

„So? Und ist damit einverstanden, daß Du hierher kommst?“

„Ja, gewiß! Mache Dir nur gar keine Sorgen. Ich bin frei — frei wie der Vogel in der Luft. Niemand vermischt mich.“

„Niemand vermischt Dich? Das höre ich schon wiederholt. Du sagst es mit so eigentümlichem Ton, daß sich mir unwillkürlich die Frage aufdrängt: Warum vermischt man Dich nicht? Bist Du überhaupt überflüssig in Deinem eigenen Heim?“

„Ach, ich bitte Dich!“

„Das ist keine Antwort! Juliane, Dein Glück und Frieden sind mir teuer!“ sagte der Baron.

„Nun denn das Glück nicht überhaupt ein leeres Wahn, Papa?“

„Diese Frage beweist, daß Du es nicht begehst.“

„Nieder Himmel, was soll ich Dir denn darauf antworten?“

„Die Wahrheit.“

„Das wäre ja unter Umständen auch unmöglich. Ob ich glücklich bin? Mein Gott, das Glück ist ein ganz unbestimmter Begriff. Einer ist sehr leicht zufriedengestellt, der andere macht höhere Ansprüche. Ihr habt mich verhätschelt und verwöhnt, deshalb gehöre ich zu den letzteren. So gut wie im Harem wurde es mir nicht wieder.“

„Du schreist mich!“

„Warum denn? Ist das nicht ganz natürlich? Ihr habt den Stein entfernt, an dem sich mein Fuß stoßen konnte.“

Ihr habt mich in einem ewigen Freudentumel gewiegt. Andere tun das eben nicht.“

„Diese lieben Dich aber vielleicht deshalb nicht minder.“

„Vielleicht — ja, den Beweis sind sie mir allerdings bis heute schuldig geblieben.“

„Juliane, jetzt muß ich offen reden! Deine Mutter ist mir das Feuer auf der Welt, aber sie beging einen großen Fehler, vor dem ich sie sehr oft, aber vergebens gewarnt habe. Du würdest verhätselt, verweichlicht und der Widerstandskraft beraubt.“

„Das mag ja sein. Die wahre Liebe gab mir viel, viel mehr, als die meisten empfangen.“

„Aber sie vernachlässigte dabei die höchste Aufgabe: Dich auf dem Boden der Wirklichkeit heimisch zu machen und Deine eigene Kraft zu entwickeln und zu stärken. Du begehst einen liebevollen Gatten!“

„Inwiefern seine Fäktlichkeit der meinen entspricht, darüber lasse uns schweigen, Papa.“

„Wohl! — Aber Dein Sohn!“

„Aber! Ja, den liebe ich innig. Aber er wird wohl niemals auch im wahren Sinne des Wortes mir gedehnt? Seit Wochen zweifle ich daran. Man sucht mir das Kind zu nehmen, wie mir Horst bereits entfreundet wurde.“

„So verneine Dich doch, Dein Liebste festzuhalten! Auf die Weise, daß Du den Ansichten der Familie widersprichst, kann es nicht geschehen.“

„Und wenn die ganze Familie nun einmal wider mich ist? Ich könnte was immer tun und lassen, und man würde doch finden, daß ich das Rechte nicht zu treffen weiß.“

„Das wäre ja bitter traurig.“

„Aber es ist so, Papa.“

Justines Eintritt machte dem Gespräch ein Ende und gleich nach ihrem Erscheinen füllte sich auch der Salon.

Verstimm und gedreht ging Baron G... in sein Zimmer. Was er eben vernommen, war wohl geeignet, Sorge und Mißstimmung in seiner Brust zu wecken. Konnte es aber auch anders kommen? Wozum sollte denn Juliane, das verwehnte, verhätselte Mädchen, die Kraft schärfen, Hindernisse aus dem Wege zu räumen? Nur gewohnt, Blumen

Mittel, verletzter der Tafel auch eine geht dies einer Bo er die B pelhofer die Papi Berchied kannter, fortgewo sind die Erklärung des St mittel den Stind bedingt Lebensge um das nehmen. Himmel der Lan Vorüber auf die hoch in l der schu halten w diehen. gelangt sind Aich nicht l liegender Rempen schen B W Mar aufgelad Prozent X G zur See deutman wäre sich ein Per erschoff X X Chrodege Gallus der Jam Lebränge die Urfa Ta ihr eines na Feig un island von Ref X „Goulas Papenha amüstant dort von eine ode Teusch durchwe die eine nige tru folgender sam ein einmal Tamen Anklang Als sich als zwe schaft no

**Wist in der Brieftasche.** Ein eigenartiges Mittel, sich seiner Brieftasche zu versichern, hat ein Kriegsverlegter aus Tempelhof bei Berlin angewendet, indem er der Tasche neben seinem Geld und den Militärpapieren auch eine Anzahl kleiner Giftpillen einverleibte. Wenigstens geht dies aus einer Erklärung hervor, die er an die Berliner Vorortpresse versandte und in der er mitteilt, daß er die Brieftasche bei einem Schwächeanfall auf dem Tempelhofer Felde verloren habe. Wenige Tage später wurden die Pillen als Paket von einem Schuhmann aufgefunden. Verschiedene Personen haben nun gesehen, daß ein unbekannter, dem Arbeiterstand angehöriger Mann das Paket fortgeworfen hat. Wie die aufgefundenen Papiere beweisen, sind die Giftpillen zu Pulver zerdrückt worden. Nach der Erklärung des Kriegsbeschädigten kann schon das Berühren des Giftes für denjenigen, der nicht im Besitz eines Schutzmittels ist, die schlimmsten Folgen haben. Er ersucht daher den Finder, der sich durch das Ausräumen der Tasche unbedeutend mit dem Gifte infiziert haben müsse und daher in Lebensgefahr schwebt, in seiner Wohnung vorzusprechen, um das Schutzmittel gegen das Gift in Empfang zu nehmen.

**Vom Himmel gefallen.** Ein Schwein vom Himmel gefallen ist in den letzten Tagen in einer Straße der Tangiger Reichstadt. Vor den erstaunten Augen der Vorübergehenden stürzte plötzlich aus der Höhe ein Schwein auf die Straße nieder. Das fettpendende Vorkentier war hoch in luftiger Höhe auf einem Dache, den neidischen Blicken der schmalzgerigen Mitmenschen verborgen, heimlich gehalten worden und war in frischer Luft und Sonne gut geblieben. Auf irgendeine Weise war es durch seine Umfriebung gelangt und heruntergestürzt.

**Nichtpreise für Ziegelsteine.** Für Ziegelsteine sind Nichtpreise festgelegt worden, und zwar im Regierungsbezirk Wachen und den im Regierungsbezirk Düsseldorf liegenden Kreisen M. Gladbach Stadt und Land, Rheidt und Reupen 55 Mark für Vor- und Hintermauerungssteine, deutschen Formats, in den Kreisen Reuf und Grevenbroich 50 Mark. Die Preise gelten für 1000 Stück ab Ziegelei aufgeladen; für Kleinbedarf kann ein Zuschlag von 10 Prozent genommen werden.

**Ein tragischer Urlaubsabschluss.** Als der zur Verdingung des Vaters auf Urlaub in Kiel befindliche Leutnant Müller seinen Dienstverpflichtungen entlassen wollte, löste sich ein Schuß aus, der seine anwesende Braut tödlich ins Herz traf. Der Offizier stellte sich der Polizei und ersuchte sich bald darauf am Lager der toten Braut.

**Verhängnisvolle Verwechslung.** In Synowatz (Oberschlesien) erkrankte die Familie des Maurers Gallus schwer an Vergiftungserscheinungen. Das Haupt der Familie ist inzwischen gestorben. Die übrigen sind außer Lebensgefahr. Die Untersuchung hat ergeben, daß Zinkweiß die Ursache der Vergiftung ist. Die Tochter bereicherte die Leber dazu noch Mehl fehlte, schüttete sie den Inhalt eines nach ihrer Meinung Mehl enthaltenden Beutels in den Teig und bereitete die Nudeln mit diesem. In diesem Beutel befand sich Zinkweiß, welches der Vater zum Anstreichen von Leber verwendet wollte.

**Kriegsgeldwinnlers Hochzeit.** Ueber eine „Gotteshochzeit“, die in der vornehmen Frauenkirche zu Potsdam gefeiert wurde, berichtet ein dänisches Blatt amüsante Einzelheiten. Die Tochter eines Gastwirts wurde dort vor wenigen Tagen mit einem Schlächter getraut, der eine oder die andere Million an Fleischlieferungen nach Teutoburg verdient hatte. Die Hochzeitsgäste bestanden durchweg aus Fleischern und Viehhändlern mit ihren Damen, die eine geradezu groteske Toilettenpracht entwickelten. Einige trugen Brillantringe über den Handschuhen. Bei dem folgenden Festmahle in einem der ersten Hotels der Stadt kam einer der Kavaliere auf den Gedanken, man solle doch einmal nachrechnen, welchen Geldbetrag die anwesenden Damen in Form von Juwelen an sich trügen. Die Idee fand Anklang, und die Inventaraufnahme wurde vorgenommen. Als sich herausstellte, daß es sich um eine Summe von mehr als zwei Millionen Kronen handelte, kam sich die Gesellschaft noch einmal so fein vor.

## Ungleiche Naturen.

Roman von H. Corary.

41

Was aber trotz des rastlosen Bemühens bei Diktieren, Anskizzieren und sehr einflussreichen Persönlichkeiten durchaus nicht erreicht wurde, boten ihm jetzt diese Frauen dar, die hatten die goldene Krone, über welche er in den Trümpfen des Glückes und des Ruhmes schreiten sollte. Und doch — die Senatorin war ein untergehender Stern, der freilich noch immer eine Fülle blendenden Lichtes erglänzen konnte, aber dann versinken mußte. Wie so ganz anders hätte es kommen können, wenn Juliane frei gewesen wäre. Welch eine Interpretin fernere Werke! Welch ein Vorwärtstreben ohne Hindernisse in Hand mit ihr. Und nun mußte sie für immer auf dieser Schwelle festgebunden und der Öffentlichkeit entzogen sein.

Serenio gehörte zu jenen glühenden und dennoch egoistischen Naturen, die sich nie zufrieden fühlten, die immer größer verlangen, je mehr ihnen geboten wird. Er hatte das ungewöhnliche Talent der jungen Gräfin erkannt, ein Talent, groß und selten genug, um seine süßesten Pläne zu fördern, um den Gestalten, die er schuf, unsterbliches Leben einzubringen.

Und nun war diese Perle in Händen, die gar nichts damit anfangen wollten, die sie achlos beiseite warfen, ja, die sich sogar bemühten, das Feuer echter Kunstbegeisterung zu kühlen und zu unterdrücken, denn daß sie Neben nur wegen ihrer Lieblingseigenschaft folgen ließ, war dem scharfblickenden Malier längst klar geworden, und ebenso, daß sie in die kleinlichen, eng abgegrenzten Verhältnisse gar nicht paßte. Die bell' Ara hand sich niemals an die Stunde. Wein und Erfrischungen wurden herumgereicht, das lebhafteste Gespräch, welches sich fast nur um Kunstinteressen drehte, forderte die ganze, hauptsächlich aus Künstlern bestehende Gesellschaft zu lebhaftester Beteiligung heraus. Keinen Moment geriet die Konversation ins Stocken.

Serenio sah neben Juliane und legte ihr den Plan zu einer neuen Oper vor, deren Text er sich selbst entworfen hatte. Mit hinreißendem Feuer schilderte der Südländer seine

**Erkroben.** Der Postkoffer Franz Wegner aus Ravensburg (Wormern), zuletzt Geschäftsführer der Königsberger Molln-Lichtspiele, wurde erkröhen. Die Tat wurde aus Eifersucht begangen. Der Täter ist flüchtig.

**Verhaftet.** Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau wurde der Bäckereimeister Reil aus Hindenburg (O. SchL.) verhaftet, als er im Begriff war, falschdekorierte Brauchbriefe einzulösen. 180 000 Mark, die er zu diesem Zwecke bei sich trug, wurden beschlagnahmt. Reil, dessen Geschäft vor 1 1/2 Jahren wegen Kriegswucher geschlossen wurde, stand schon seit längerer Zeit im Verdacht großer Lebensmittelschleichen.

**Riesenbrand.** Ein Riesenbrand zerstörte die halbe städtische Stadt Elomim im Gouvernement Grodno. Viele Familien sind obdachlos.

**Kos. Die neue Flagge von Slam.** Seitdem Slam in die Reihe der gegen die deutsche Barbarei kämpfenden Kulturkämpen getreten ist, wurde es notwendig, die unvollkommene Flagge mit dem weißen Elefanten auf rotem Grunde gegen eine würdigeren auszutauschen. Am 28. September 1917 beschloß deshalb ein königliches Dekret Rot-Weiß-Blau-Weiß-Rot als Thron- und König-Flagge von Slam.

**Kos. Ein Dampfer in 27 Tagen erbaut.** Dieser Ranzschiff haben natürlich die Amerikaner fertig gebracht, und die ganze Presse der Entente jubelt darüber. Der Stahldampfer „Ludahoe“ (5000 Tonnen) wurde auf der Werft von Camben in New-York in 27 Tagen 3 Stunden erbaut. Präsident Wilson hat die Arbeiter zu dieser Leistung auf das Wärmste beglückwünscht. Wenn es so leicht ist, in 27 Tagen einen Dampfer zu erbauen, müßten unsere Feinde doch längst von ihren Schiffsraumtüren befreit sein. Oder soll das nicht wieder ein amerikanischer Trick gewesen sein?

**Kos. Das Fremdwort.** Oesterreichische Blätter wiesen mit einer gewissen Befriedigung darauf hin, daß die Marineminister Wilhelmshaven bekanntlich, daß sich Kriegsbeschädigten jetzt Gelegenheit bietet zur Einstellung als Marine-Intendantursekretariats-Applikanten. Dazwischen Armeezeitung meint nicht mit Unrecht: „Viel größer ist das t. u. i. Vermeiden auch nicht.“

**Kos. Erdlöcher.** Glücklicherweise ist die Saat im Frühjahr ausgegangen, aber lang dauerte die Freude nicht an ihr, denn die Erdlöcher, in großer Nähe aufstrebend, haben das junge Grün getroffen. Dies geschieht bei Kohl, Rüben, Rettich, Kresse, aber auch mit Petersilie, Dill, Sellerie u. a. Dieser Erdlocher ist kein Floch, steht also mit dem Feiniger von Mensch und Vieh in keiner näheren Verwandtschaft, ist vielmehr ein Käfer und hat den Namen nur von seiner großen Sprungfähigkeit erhalten. Er ist ein schlauer Vermäher von allem jungen Grün und tritt vor allem auf schwerem, bindigen Boden auf, während er sandigen tunkt leicht vermeidet. Er liebt außerdem Wärme und Sonnenschein sowie trockenes Wetter. Daraus ergibt sich seine Bekämpfung vor allem, man bespricht die gefährdeten Teile täglich mehrere Male und bespritzt sie. Alles andere hat wenig Zweck, während die Unterdrückung des Wachstums durch guten Boden und entsprechende Düngung, Vermulchungen, Tabakbräuen, Insektenspulver, Arsenpräparate und was sonst noch alles empfohlen wird, hilft nur vorübergehend, das Beste heißt: Käse und Schatten. Oft sieht der Gartenbesitzer vor einem Käfer, wenn die Saaten verschwinden, er rät dann auf alles mögliche, auf schlechten Samen, Schnecken, idyllische Rasen usw., und glaubt nicht, daß die harmlos aussehenden einzigen glänzenden und schillernden Käferchen, die lustig herumspriegen, die Schädlinge sind.

## Panik.

Am 4. April d. J. noch kostete in New-York ein Fund Baumwolle 36 Cents. Am 29. April war es zu 26 1/2 Cents zu haben. Das ist eine Entwertung, wie sie die an stürmischen Auf- und Abwärtsbewegungen überaus reiche Geschichte der amerikanischen Baumwollbörse noch nie erlebt hat. Was sind die Gründe dieser Entwertung? Recht Mannigfache. Unter anderem mag hier die Furcht vor Höchstpreisen mitgespielt haben. Auch günstige Wetterbedingungen dürften ihren Einfluß nicht verfehlt haben. Darüber hinaus aber haben noch Dinge mitgespielt, die zu denken geben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß trotz der ungewöhnlich schlechten Baumwollenernte des letzten

Jahres, auf welche sein Hauptaugenmerk gerichtet war. Die Gräfin hörte keineswegs schweigend mit jener passiven Höflichkeit zu, die alles gut heißt. Sie tadelte dies, lobte jenes, verwarf das eine und wünschte das andere noch besonders hervorgehoben und verschärft zu sehen.

Wie ein Vogel, der die Schwirren ausbreitet und in den Aether hineinzuweht, fühlte Juliane sich in ihrem Elemente. Dieser Eifer, diese Lebhaftigkeit, ließen sie wahrhaft schön erscheinen.

„Sie zeigten mir heute das Werk, welches vorläufig nur in meiner Phantasie lebt, in ganz neuer Beleuchtung. Ich danke dafür, Frau Gräfin. Jetzt ist mir der beste Weg gewiesen.“

Damit zog Serenio ihre Hand an die Lippen, als man sich trennte.

Die Schwiegereltern hatten ihren ganzen Einfluß auf Horst zurückgewonnen und zuweilen schien es fast, als vermeide dieser absichtlich ein Alleinsein mit Juliane. Die Freunde, namentlich Guido von Lornau, nahmen ihn wieder vollständig in Anspruch! Diesem hätte ihn die junge Frau zurückhalten, an sein Heim fesseln können, aber gegen solche Bemühungen dämmte sich ihr Stolz auf und das war es nicht allein, nein, jene unselbige Schaffheit, jener Akt von Fatalismus, der alles gehen läßt, wie es eben geht, machte sich geltend. Die Energie, der bestimmte, kampfbereite Wille fehlte.

Juliane lauschte immer noch auf Radens Tritt, würde dem geliebten Mann gern beide Arme entgegengestreckt haben, fühlte sich aber zu schwach und müde, um ihn festzuhalten. Was konnte nun, das kommt ja doch, unfähig, sich darüber anzulehnen, war sie auch zu ängstlich, um die Gefahr sehen zu wollen und beruhigte sich immer selbst mit Trostgründen, die ihr dennoch unheilbar erschienen.

Horst war ein anderer geworden, das ließ sich nicht leugnen, aber wenn Juliane sich dem Ernst der Situation nicht verschließen konnte, wie immer in ihrer jaghaften Seele etwas auf: „Nur nicht denken, nur nicht forschen und nachspüren!“

Dann machte sie mit Hast Toilette und fuhr zur Mutter. Aber auch Juliane gönnte ihr keine Ruhe. Sie fragte und bestand auf Antwort.

Keines aller Voraussicht nach die etwaige völlige Inlöschung der amerikanischen Lager nicht eintreten wird, sondern im Gegenteil eine allmähliche Wiederauffüllung dieser Bestände. Das kommt einzig und allein daher, daß der Hauptkäufer amerikanischer Baumwolle, das ist England, aus Mangel an Schiffsraum ersichtlich wenig Baumwolle kauft. In den ersten acht Monaten gingen dort nur etwa 1 1/2 Millionen Ballen gegen noch zwei ein Drittel vor einem, aber 3 1/4 Millionen vor drei Jahren. Im Zusammenhang damit sind die sichtbaren Vorräte in der Union mit 2 1/4 Millionen erheblich höher als vor einem Jahr, wo sie nur 2,10 Millionen betrug. Multipliziert diese Tatsache nun recht klar den immer knapper werdenden Schiffsraum, so ergibt sich auch andererseits aus dem überraschenden Preisrückgang die Verhütung darüber, daß es wohl auch nach dem Kriege genug geben wird und daß jene Unrecht haben, die da meinen, Amerika werde später überhaupt keine Baumwolle mehr liefern, es sei denn an seine besten Freunde und auch an diese nur zu allerhöchsten Preisen. Man darf sich von beratigen Schiedsmitteln nicht täuschen lassen. Wenn auch nach dem eingetretenen Preisrückgang auf heute noch die Baumwolle ganz ungeheuer teuer ist, so wird bei Wiedereintritt normaler Verhältnisse auch am Baumwollmarkt die Erzeugung sich befähigen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Sobald nämlich in den Vereinigten Staaten der Getreide nach Getreide abgenommen ist, wird auch wieder eine größere Fläche mit Baumwolle bestellt werden. Wenn dann vollends der große Arbeitermangel, unter dem heute die Farmer außerordentlich leiden, zusammen mit der Demobilisierung sich mischert, vor allem aber, das die Felder außerordentlich benötigen, so wird jene Baumwollnot, die heute in aller Mund ist, schnell verschwinden, und die Amerikaner werden froh sein, auch ihre alten Käufer für Baumwolle wieder zu bekommen.

## Gerichtssaal.

**Schiebung mit Kleidungsstücken.** Große Schiebung mit Kleidungsstücken, Garn und anderen Waren sind im Kreise Pleschen aufgedeckt worden. In einer Scheune wurde ein ganzes Lager von Militärsachen, Ledern usw. aufgefunden. Bisher sind Waren im Werte von mehreren 100 000 Mark beschlagnahmt. In den Schiebung sind Kaufleute aus Berlin und Pleschen beteiligt. Die Waren wurden über die Grenze nach Polen geschmuggelt.

**Reststrafe.** Die Rgl. Staatsanwaltschaft zu Königsberg i. Pr. erläßt folgenden Steckbrief: „Max Borchardt, Schlosser, geb. in Lügen, zuletzt im Krankenhaus Braunsberg, Größe 1,74 Meter, schlank, Haar und Augen braun blond, Augen blau, Gesicht länglich, Haare gesund, Rinn spitz, 85 Tage, 6 Stunden, 58 Minuten Reststrafe.“ Alle Achtung vor einem Staatsanwalt, der den Wert der Freiheit so minutös zu schätzen weiß.

## Haus und Hof.

**Mischfütte r.** Ein Gemenge von gemahlener Sägespänen und Schlemmkreide, das sie zum Preise von 60—65 Mark für 1000 Kilogramm erstanden, verkauften die Kaufleute Hermann und Otto Frank in Hamburg als Mischfütter zum Preise von 90 und 95 Mark für 100 Kilogramm und zwar insgesamt 225 Wagen. Das Schöffengericht verurteilte die beiden Kaufleute, denen zuerst des Verkaufs unbekannt war, daß die Ware als Viehfütter und auch als Viehfütter völlig wertlos war, wegen übermäßiger Preissteigerung zu 600 bzw. 2000 Mark Geldstrafe oder entsprechende Gefängnisstrafe.

**Der Wohlstand der heimischen Landwirtschaft** spiegelt sich glänzend wider in dem Rekordabschluß der Landwirtschaftlichen Zentral-Vereinskasse für Deutschland in Berlin. Der Jahresumschlag hat sich im Jahre 1917 um 1,7 Milliarden auf 6,8 Milliarden, das Guthaben der angeschlossenen 4758 Vereine um 181 Millionen auf 429,7 Millionen Mark gehoben.

„Was soll ich Dir denn sagen?“ rief Juliane hervor.

„Horst hat in mir nicht gefunden, was er erwartete.“

„Er nicht in Dir, oder Du nicht in ihm?“

„Wenn Du mich doch nicht mit solchen Fragen quälten wolltest! Gewiß liegt die Schuld an mir. Ich kann eben nicht werden, wie er wünscht, daß ich werde.“

„Und hast Du denn nicht das gleiche Recht zu fordern, daß er Deine Anschauungsweise adaptiert? Soll das Weib die willenlose Skavin des Mannes sein? Nein, sage ich, und hundert Mal nein! Wer ein Opfer bringt, darf verlangen, daß es ihm mit gleicher Opferwilligkeit vergolten wird. In der Hinsicht ist mir Dein großdenkender und feinstimmiger Vater nichts schuldig geblieben. Sonst, das schwöre ich Dir, ständen wir heute nicht mehr nebeneinander, denn ich kenne nichts Erbärmlicheres, als jene Menschen, die immer verlangen und selbst keiner ganzen und vollen Eingabe fähig sind.“

„Ja, Du, Mama, Du kannst wohl so reden.“

„Warum ich mehr, als Du?“

„Weil Du eine Berühmtheit bist, auf welche die ganze ge-  
oiklizierte Welt stammend blickt!“

„Ich bin's und Du hättest es werden können. Greiff Dich denn niemals die Reue!“

„Wenn es geschehen ist, so mahne mich wenigstens nicht daran.“

„Gewiß würde ich es unterlassen, sähe ich Dich jetzt glücklich. Aber Deine selbstgedachte Zukunft hielt Dir nicht Wort!“

„Und wenn es wirklich so wäre, warum mich daran erinnern?“

„Weil Du noch zu jung bist, um schon mit den Feinden und Hoffnungen abzuschließen. Weil ich nicht dulde, daß Du Dich mit einer mir ganz unbegreiflichen Gleichgültigkeit beiseite schieben und unterdrücken läßt.“

„Ach, Mama, was soll ich denn tun? Mir fehlt Deine Charakterstärke.“

„Mit Johanna von Lornau wagst Du nicht in die Schanze zu treten? Ich habe sie ja kennen gelernt. Wo sind die Eigenschaften, die sich mit den Deinigen messen dürften?“

„Möglicherweise ist es gerade der Mangel dieser dies ge-  
priesenen Eigenschaften, der Dich fesselt.“

Theater. Wir machen nochmals auf das morgen (Sonntag) stattfindende Gastspiel der Frankfurter Schauspieler-Vereinigung aufmerksam. Nachmittags 4 Uhr: Kinderwärdchen: „Sneewittchen und die 7 Zwerge“. Abend 7/9 Uhr der 4. Akt des Schwank „Eine tolle Nacht in Berlin“.  
\* Bechtel der Brennessel Fütterung. Laut Verfügung

des Kriegsministeriums vom 2. Okt. 1917 dürfen Brennesseln weder verfüttert noch als Gemüse verwendet werden. Sobald die Brennesseln abgeräumt sind, unterliegen sie der Verpflichtung an das Weisstoffmeldeamt der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, post. Hedemannstraße 10 unter der Aufschrift „Resselfeldschlag-

nahme“. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 26. April 17 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft, sofern nicht nach allgemeinem Strafgesetze höhere Strafen verurteilt sind.

  
Am 5ten ist mein geliebter Bräutigam  
Leutnant der Res. und Kompagnieführer  
in einem Reserve-Infanterie-Regiment  
**Dr. phil. Wilhelm Schwermer**

Inhaber des E. K. I und II  
der Hessischen Tapferkeitsmedaille und des Oesterr.  
Verdienstkreuzes

im Feldlazarett seiner Verwundung erlegen.

Hofheim a. Ts.

In tiefem Schmerz:  
Aenne Fach.

Beileidsbesuche dankend verboten.

## Gastspiel der Frankf. Schauspieler-Vereinigung.

Sonntag, den 9. Juni  
im Saale der Turnhalle  
Saalöffnung 8 Uhr.      Anfang 7/9 Uhr.

# „Eine tolle Nacht in Berlin“

Schwank in 4 Akten von Rudolf Knefel.  
**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf: Sperrsitz M. 1,70, 1. Platz M. 1,20  
2. Platz 90 Pfg.  
An der Abendkasse. Sperrsitz M. 1,90, 1. Platz M. 1,40  
2. Platz M. 1,—.  
Vorverkauf bei Friseur W. Kraft, Hauptstr.

Nachmittags 4 Uhr Große Kindervorstellung:

# Sneewittchen

und die sieben Zwerge  
Märchen in 5 Bildern.  
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Erwachsene zahlen  
doppelt.

## PFÄLZER HOF

Empfehle über die Straße  
Wermut Trunk, bester Ersatz für die teuren  
Spirituosen per 1/2ltr. Flasche M. 3,50.  
Fruchtlimonade per 1/2ltr. Flasche 50 Pfg.  
Speierling.  
Flaschen und Stopfen bitte mitzubringen.  
Arnet.

### Möbl. Zimmer

gesucht. Ang. unt. E. M. a. d. Verlag.

**Schwierig ist heute die**  
Fabrikation von Parfümerien wegen  
Beschaffung der dazu nötigen  
Bestandteile. **Recht** ist es heute  
aber für den Konsumenten auch  
die noch vorhandenen Artikel im  
Kleinerkauf zu begreifen. Wenden  
Sie sich an die

Drogerie Phildius.

### Gips und Kreide

eingetroffen. Ph. Kusa, Bäringasse 12.

### Champon-Pulver

Zahn-Pulver, Zahn-Cream, Bebe-  
ko, Zahn-Essenz, Zahn-Bürsten,  
Staub-, Friseur-Seiden-Kämme, Li-  
bellen, für empfindliche Zähne wei-  
che Zahnbürsten.  
Drogerie Phildius.

### Für den Waschtag

empfehle: Solmitakgeist, K-A Seife  
Seifenpulver mit und ohne Karte  
Fleischhülse.  
Drogerie Phildius.

### Kräftiges starkes Ziegenlamm

kauft. Fr. Hoppe, Kriftel.

### Turn-Verein 1860

Heute Abend 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
Um zahlreiches Erscheinen wird er-  
sucht.

Der Vorstand.

Wie neu wird der Strohhut  
durch Anwendung von Strobilin er-  
hältlich

A. Phildius, Hol-Lieferant.

Prima  
**Schumacher-Raspeln  
und Risterkitt**  
zu haben bei

Heinr. Gömberger,  
Mainstraße 19.

### Esfel-Speise-Essig

Sens im Anbruch, Gewürze: Pfeffer,  
Nelken, Coriander, Muskat-  
Nüsse, Ingber, Pfeffer, Dethers  
Backpulver Vanill-Pulver, Vanille  
Zucker etc.

Drogerie Phildius.

### Futterstroh

hat zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

Samstag, 8. Juni abends 8 Uhr  
verkündigt H. Weiler im Bauer-  
loch an Ort und Stelle 11,30 a  
und 11,31 a Heu- und Grunt-  
gras.

**Brave Frau oder**  
Mädchen für 1/2 oder ganzen Tag  
gesucht.

A. Phildius.

Eine gebildete Familie sucht eine  
**möbl. Wohnung**  
mit Zubehör 3 Zimmer mit 4 Bet-  
ten und Küche per 1. Juli. Such-  
ender ist Angestellter in Höchst a.  
M. Näheres bei der Expedition  
oder unter D. 70.

### Cigaretten

empfehle noch preiswert  
A. Phildius, Hol-Lieferant.

**Haus** zum alleinbewohnen von  
5-6 Zimmern mit allem  
neuzzeitigen Zubehör nebst Garten  
in ruhiger Lage zu kaufen gesucht.  
Off an Karl Horne, Niederhof-  
heimerstraße 15.

### Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann,  
etwas auf meinen Namen borgen,  
da ich von jetzt an keine Zahlung  
leiste. Wer noch Forderungen an  
meine Frau hat, wolle seine An-  
sprüche bis 15. Juni im Verlag d.  
Blattes niederlegen, da selbige sonst  
nicht in meine Hände gelangen.

A. Schwintel  
Zeilsheimerstr. 1.

### Ein Klavier

zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preisangabe unt. B. an d. Verlag.

## Kohlenkasse Hofheim a. T.

Nächsten Montag, den 10. werden Antracithuhkohlen per Ztr.  
3,50 Mk. — am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juni  
nachmittags von 5-8 Uhr werden Grobkoks per Ztr. Mk. 3,30  
im Kohlenlager dahier verausgabt.

Nummer	1-60	am Montag d. 10. Juni von 5-6 Uhr	6-7
	61-120	"	7-8
	121-180	"	7-8
	181-240	am Dienstag d. 11. Juni	5-6
	241-300	"	6-7
	301-360	"	7-8
	361-420	am Mittwoch d. 12. Juni	5-6
	421-480	"	6-7
	481-540	"	7-8

Für Kleingeld und nicht zeriffenes Papiergeld, wolle man Sorge  
tragen, zum Ausgleich.

Die Verteilungsstelle.

## Für das Frühjahr

finden Sie mein Lager in  
vielen Sachen gut sortiert.  
Nur gute Qualitäten zu  
äußersten Preisen.

# Jos. Braune.

# Lichtspiele

in der  
Turnhalle

# Marxheim

Sonntag, den 9. Juni  
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

### PROGRAMM:

Die Schiffsratte, Drama in 3 Akten.  
Wem gehört das Hemd, Lustspiel in 2 Akten.  
Niemals anzutreffen, Humoristisch.  
Wer zuletzt lacht, lacht am besten, Humor.  
An der Riviera di Ponente, Naturaufnahme.

### Eintrittspreise:

1. Platz Mk. 1.—      2. Platz 60 Pfennige  
Kinder zahlen halbe Preise.

Da die Aufführungen den Kinos von Höchst  
gleichgestellt sein werden und wir keine Unkosten  
gescheut, um etwas Gutes zu bieten, so dürfte sich  
ein Spaziergang in die schöne Marxheimer Turn-  
halle lohnen.

Wir hoffen, recht viel Hofheimer begrüßen  
zu können.  
Hochachtungsvoll

Die Spielleitung.